Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **29 (1935)**

Heft 23

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

darum sei im folgenden etwas aus seinem Leben kurz erzählt.

Er wurde am 30. April 1853 in Winterthur geboren, wo sein Vater eine Schreinerei betrieb. Als munteres Knäblein machte er seinen Eltern viel Freude. Wie aber die Zeit kam, da er mit Sprechen hätte beginnen sollen, entdeckten die Eltern, daß ihr Kind taubstumm sei. Als Wilhelm schulpflichtig wurde, brachten sie ihn in die Taubstummenanstalt Zürich, wo er bis zur Konfirmation blieb und seine Schulbildung erhielt. Es stellte sich bald heraus, daß der Knabe sehr intelligent und im Zeichnen besonders begabt war. Entsprechend dieser Begabung erlernte er den Beruf eines Holzbildhauers. Während 42 Jahren übte er sein Handwerk in Baden aus, wo ihm Möbelschreiner und Baumeister Aufträge erteilten. Im Auftrag und nach den Plänen von Herrn Pfarrer Heiz in Othmarsingen hat er in der dortigen Kirche während vielen Jahren schöne Schnitzarbeiten an Kanzel, Stühlen und Täfer ausgeführt und sich damit ein dauerndes Denkmal gesetzt. Er interessierte sich auch stets für alles, was in der Welt vor sich ging. Regelmäßig las er die Zeitung und suchte die Orte, von denen er las, im Atlas auf. Wie die meisten Taubstummen blieb er zeitlebens ein großes Kind im guten Sinne und er wurde gerade dadurch für seine Angehörigen zu einem Sonnenschein und Segen. Wir meinen gewöhnlich, nur körperlich und geistig ganz gesunde und normale Menschen seien nützliche Glieder des Volkes. Wilhelm Hirzel ist ein Beispiel dafür, wie Gott auch bresthafte Menschen in seinen Dienst nehmen und etwas Rechtes aus ihnen machen kann. Auch solche verkürzte Menschenkinder kann er zu einem Segen werden lassen. Auch sie haben eine Aufgabe in der Welt. So durfte Wilhelm Hirzel sein ihm anvertrautes Talent mit Gottes Hilfe ausnützen und wir glaubten um Christi willen, daß der Herr des Lebens zu ihm sprechen wird: ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude.

J. M.

Luzern. Am ersten Sonntag im September machten wir bei prächtigem Wetter einen Ausflug. Es waren 46 Personen. Punkt 1 Uhr fuhren wir mit dem Schiff ab. Die Fahrt auf dem See war prächtig. Wie fuhren am Schloß Haslihorn vorbei, wo die königliche Familie von Belgien in den Ferien weilt. In Kehrsiten stiegen wir aus, um mit dem Bähnchen auf den Bürgenstock zu fahren. Langsam stiegen wir in die Höhe. Die Aussicht, die wir genossen, ist nicht zu beschreiben. In einer Kapelle in der Nähe des Hotel Bürgenstock hatten wir Taubstummenpredigt. Durch den stillen Wald kehrten wir zum Hotel zurück, wo wir das Zobig einnahmen und uns gemütlich unterhielten. Es wurde Zeit, an die Heimreise zu denken. Im Walde fanden wir Ueberreste von alten Gletschern, die uns sehr interessierten. Das Bähnchen pfiff zur Abfahrt und unten stand auch schon das Schiff bereit. Müde aber voll Freude über das Gesehene landeten wir in Luzern. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

A. Furrer.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Lebensführer für Gehörlose.

Preisausschreiben.

Haben die Gehörlosen einen Führer durch das Leben nötig? Gewiß gibt es solche, die in allen Fragen des Lebens wissen, was sie zu tun haben. Aber recht viele sind in den Fragen des täglichen Lebens unwissend und unerfahren. Kein Wunder! Der vollsinnige Mensch hört von Jugend an in seiner Umgebung täglich von Dingen des Lebens sprechen. Damit erwirbt er sich nach und nach Kenntnisse über das Verhalten in allen Lebenslagen. Weil der Taubstumme nicht hört, entgehen ihm die meisten dieser Belehrungen. Auch in der Schule vernimmt der Hörende so manches. Wohl geht auch der Taubstumme in die Schule. Die Hauptaufgabe derselben ist aber das Sprechenlehren und die Schaffung einer einfachen Sprache für den Gebrauch im Leben. Es ist der Taubstummenschule nicht möglich, ihre Schüler so mit dem praktischen Leben vertraut zu machen, wie es nötig wäre. Einmal fehlt es an der nötigen Zeit. Zudem sind die Schüler noch nicht reif genug, haben nicht die Lebenserfahrung wie das hörende Kind, um die Probleme des Lebens zu erfassen. So treten die Gehörlosen vielfach als Kinder ins Leben. Wer wird ihnen Führer sein? Die Erfahrung lehrt, daß sie oft keinen haben, daß sie führerlos im Nebel herumirren. Am besten wäre es, wenn jedem ein lebendiger Führer mitgegeben werden könnte, der ihm Vater und

Lehrer, Führer und Berater wäre. Es wird noch lange dauern, bis das erreicht ist. Inzwischen soll ein gedruckter Führer erstellt werden, eine Reihe von kleinen Schriftchen in Taschenformat. Die Sprache muß so einfach sein, daß sie von den Gehörlosen verstanden werden kann, und der Inhalt ist auf das praktisch Notwendigste zu beschränken. Man denkt an folgendes: Mein Körper in gesunden und kranken Tagen. Was habe ich als Staatsbürger zu tun? Wie versichere ich mich gegen die Folgen von Krankheit, Unfall, Todesfall, Feuerschaden? Verkehrswesen. Umgang mit andern. Kleidung und Wohnung. Arbeit und Freizeit. Rechtsfragen usw.

Diese Schriftchen sind gedacht als Hilfsmittel für den Unterricht in den obersten Klassen der Anstalt, als Lehrmittel für Fortbildungsschulen und Kurse für Taubstumme, sowie als Ratgeber für Gehörlose, die im Leben draußen stehen.

Um einen Anfang zu machen, werden folgende zwei Themen zum Wettbewerb ausgeschrieben:

1. Mein Körper in gesunden und kranken Tagen. Wichtiges und Faßbares über den menschlichen Körper, wie er gesund erhalten werden kann, welche Gefahren ihm drohen, wie man sich bei Unfall und Krankheit zu verhalten hat usw.
2. Was habe ich als Staatsbürger zu tun? Staatsbürgerliche Belehrungen, möglichst beschränkt auf die Rechte und Pflichten, die für den Gehörlosen praktischen Wert haben, Steuern, Stimmrecht, Wehrpflicht, Niederlassung usw.

Um Manuskripte zu erhalten, hat der Verband für Taubstummenhilfe der unterzeichneten Kommission zwei Preise von je fünfzig Franken für die beste Arbeit zur Verfügung gestellt. Wir möchten daher auffordern, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen, vor allem die Lehrerschaft unserer Anstalten, aber auch alle, denen das Wohl der Taubstummen am Herzen liegt. Arbeiten sind bis zum 1. Dezember 1936 an den Präsidenten der Kommission, A. Lauener, Gesellschaftsstraße 27 Bern, einzusenden. Die Kommission amtet als Preisgericht. Die Arbeiten sind mit einem Motto zu versehen. Der Name des Verfassers ist in einem verschlossenen Umschlag anzugeben.

Nun auf zur Tat. Nicht „man sollte". Sondern: ich will und ich soll und ich muß.

Kommission für Bildungsfragen.

Arbeit von Anormalen.

Was Anormale leisten können, ersehen wir aus dem Jahresbericht 1934 des Vereins Zürcher Werkstätten.

	Arbeit	Arbeiter und Lehrlinge	Warenausgang Fr.	Lohnsumme Fr.
Webstube Zürich	Handweberei	17	49,000. —	10,285. —
Arbeitsheim Amriswil	Bürstenmacherei Holzdrechslerei Kleinmöbelbau	78	367,053. 76	67,904. —
Arbeitsheim Pfäffikon	Haushalt Wäscherei Glätterei Näherei Gartenbau Kleintierzucht Nudelnfabrikation	32	15,476. —	2,880. —
Taubstummenhilfe Wangen	Lederarbeiten Buchbinderei Sattlerei	19	87,322. 25	26,771. 80
Korbflechterei Wangen	Blumenkorbflechterei	28	66,673. 95	22,855. 80
	Total	174	585,525. 96	130,696. 60